

geäußert, daß es unsern Landsleuten den Engländern gegenüber an Kraft des Willens, an Ausdauer und an Capitalien fehle. Daß in England ungeheure Capitalien aufgehäuft sind in einer Weise, von der wir uns kaum eine Vorstellung machen, ist gewiß. Vor dem Vorwurfe eines Mangels an Willenskraft und Ausdauer aber muß ich unsere sächsischen Landsleute, muß ich die Deutschen ein für allemal verwahren, sei es den Engländern, sei es jedem andern Volke gegenüber.

Stellv. Abg. G e h e: Dagegen einstweilen nur das Wort: der große Capitalist als solcher ist ängstlich.

Abg. M ü l l e r (aus Chemnitz): Obgleich ich mit der Flachsspinnerei nicht so bekannt bin, daß ich mir ein Urtheil darüber erlauben dürfte, so stimme ich doch zuvörderst mit dem Gutachten der geehrten Deputation, in der Erwartung, daß die hohe Staatsregierung auch die Maschinenspinnerei zu unterstützen geneigt sein werde, für den Fall, daß sie eintritt. Ich spreche dabei aus, daß die gesündeste Basis für alle Branchen der Industrie die Halbfabrication ist, d. h. die erste Veredlung des Rohstoffes, also hier die Spinnerei des Flachses, bei andern die der Baumwolle, Wolle, Seide u. s. w. Jedes Mittel, welches dahin führt, daß die Garnfabrication verbessert und gehoben werde, ist gewiß gierig zu ergreifen, weil es wohlthätig auf die Branchen wirkt, welche sich mit der weitem Veredlung beschäftigen. Läßt man die Spinnerei sinken, so untergräbt man das ganze Gebäude der Industrie, und ich kann nur wünschen, daß die hohe Staatsregierung solches stets so zeitig stützen möge, daß es nicht zusammensinken kann.

Präsident D. H a a s e: Es scheint, daß Niemand mehr zu sprechen beabsichtige. Der Abg. G e h e hat seinen Antrag fallen lassen. Die Ansicht der Deputation geht dahin, daß die Anträge, welche bei Punkt 1 und 2 von dem Petenten gestellt worden sind und welche die Ergreifung angemessener Mittel von Seiten der hohen Staatsregierung beabsichtigen, sowohl um den Anbau des Flachses zu befördern, als auch eine bessere Zubereitung desselben herbeizuführen, als erledigt anzusehen, und ich frage daher: ob die Kammer sich mit der Ansicht der Deputation vereinige, daß man sich durch die Erklärung, welche die hohe Staatsregierung in dieser Sache gegeben hat, beruhige und solchergestalt diese beiden Anträge als erledigt ansehe? — Einstimmig Ja.

Referent Abg. T z s c h u d e: Es heißt weiter ad 3 bis ad 4: ad 3.

Die Deputation bedauert mit der hohen Staatsregierung, daß ihre Bemühungen, der Maschinenspinnerei in Sachsen Eingang zu verschaffen, bis jetzt fruchtlos gewesen sind. Wenn die Maschinenspinnerei aber so bald noch nicht bei uns eingerichtet werden wird, so ist es auch um so mehr Pflicht, dahin zu wirken, daß die Handspinnerei zu einer solchen Vollkommenheit gebracht werde, welche jene entbehrlich machen kann. Sachverständige haben bereits vielfach versichert und durch Beispiele nachgewiesen, daß den Handgespinnsten vor den Maschinengarnen der Vorzug einzuräumen sei und jene auch im Preis niedriger zu stehen kommen. Die jetzt übliche Flachsbereitungsart und die geringe Kenntniß im Handspinnen hat allerdings den Handgespinnsten viele Nachtheile gebracht, es lassen sich aber diese Schwierigkeiten mit der Zeit überwinden, so daß die Abhängigkeit unerer Lannen-

fabriken von den englischen Garnspinnereien doch wohl einmal zu Ende gehen kann. Freilich ist es aber auch dann nothwendig, daß nicht so bedeutende Quantitäten roher Flachses nach England ausgeführt und dort verwendet werden, um sie dann als Garn an die inländischen Fennensfabricanten zu verkaufen. Hierdurch entgeht dem Vaterlande ein großer Arbeitsverdienst, mit dem dasselbe England bereichert, und es läßt sich durch diesen Export eine Minderung des Nationalvermögens nicht verkennen, in national-ökonomischer Hinsicht würde es daher von der größten Wichtigkeit sein, daß die Bearbeitung des rohen Flachses wie jedes andern Rohstoffes dem Vaterlande gesichert werde. Ein nicht unbedeutender Arbeitsverdienst wird z. B. dem Erzgebirge entzogen, daß schon seit einigen Jahren der rohe Flachse von böhmischen Fahrleuten und Händlern gekauft und sogar in neuerer Zeit ein Flachsmarkt, den die sächsischen Verkäufer benutzen, in der böhmischen Grenzstadt Presnitz abgehalten wird.

Sonach macht es nicht nur die entfernte Aussicht auf Einführung der Maschinengarnspinnerei, sondern auch die Rücksicht auf Erhaltung und Vermehrung des Nationalvermögens jedem Vaterlandsfreund zur besondern Pflicht, ein Scherlein zur Verbesserung der Handspinnerei beizutragen, da nach der in Frankreich gemachten Erfahrung, wo ungeachtet eines von 15 Procent auf 30 Procent gesteigerten Schutzzolls die Einfuhr des Garns von England sich dennoch bedeutend vermehrte, Schutzzölle gegen England den erwünschten Erfolg jetzt nicht haben können.

Die hohe Staatsregierung hat auch in dieser Beziehung für Verbesserung des Handspinnens zu wirken gesucht, es sind aber ihre Bemühungen nur von geringem Erfolg gewesen, was wohl seinen Grund darin findet, daß die Garnspinner nur starke und unegale Garnsorten zu spinnen gelernt haben und damit nur wenig verdienen. Einen nicht ungünstigen Einfluß auf Verbesserung der Handgespinnte würde es haben, wenn sich mehr Gelegenheit darböte, Unterricht in feineren und egalten Gespinnsten zu erlangen. Hier scheint nur die Errichtung von Spinnschulen, wie sie vom Herrn Petent Zische beantragt wird, der Deputation höchst wichtig. Hat die hohe Staatsregierung bei der in Johnsdorf bei Zittau und in Krottendorf projectirten Spinnschule ihren Zweck nicht erreichen können, so ist dies nicht zu verwundern. Das Unternehmen in Johnsdorf sollte den Zweck haben, die bessere lausitzer Spinnerei auch im Erzgebirge zu verbreiten. Zur Erreichung dieses Zweckes beabsichtigte man, zehn nicht unter 10 und nicht über 12 Jahr alte Mädchen aus verschiedenen Gegenden des Erzgebirges nach Johnsdorf kommen zu lassen, und sie in der Spinnerei und der Zubereitung des Flachses zu unterweisen, und dann in ihre Heimath zurückzuweisen. Es sollten auch zur Unterstützung der Spinnenschülerinnen auf die 6 Wintermonate 120 Thlr. aus Staatscassen bewilligt werden. Die Aufforderung zur Theilnahme an dem Unterricht fand keinen besondern Anklang, was wohl seinen Grund in der Anhänglichkeit der Erzgebirger an ihre Heimath und der Nothwendigkeit einer weiten Reise haben mag. Auch wurden die bewilligten Mittel für zu gering angesehen, und es trat diese Anstalt gar nicht ins Leben.

Haben dagegen die durch Localbedürfnisse errichteten Spinnschulen einen bessern Anklang gefunden und sind dieselben nicht ohne Nutzen für die Feinspinnerei gewesen, so ist gewiß auch in Begründung neuer dergleichen Schulen eine erfreuliche Aussicht für die Flachsspinnerei vorhanden. Die Deputation glaubt, daß, wenn sie zweckmäßig nach dem vorhandenen Bedürfnisse eingerichtet werden, ein großer Aufwand weder für die Communen, noch für die Staatscasse erwachsen kann. Sollte es auch nicht thunlich sein, in diesen Schulen Garne der feinsten Qualität spinnen zu lernen, da die feinsten Nummern im Verhältnisse